

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung  
Donnerstag, 12. Februar 2009

## Viele Jobs und noch mehr Ferien

Von Maria Trixa

Wellenreiten an weiten Stränden, mit dem klapprigen Kleinbus durch die Wüste, und wenn das Geld ausgeht, einen neuen Job suchen. Ein lockeres Leben verspricht Australien ankommenden jungen Leuten aus der ganzen Welt. „Genau das Richtige für mich“, dachte sich auch Nils Emmrich vor zwei Jahren. Eigentlich wollte der Dresdner lediglich ein Jahr mit dem Motorrad durch Asien touren. Dann, am Südpol des Kontinents, ging ihm und seinem Kumpel das Geld aus, und „Australien war einfach näher als Deutschland“, erinnert sich Nils.

Schafkastrierer in Down Under

Die nächsten sieben Monate verbrachte der Weltenbummler auf dem ozeanischen Kontinent, umkurvte großzügig die halbe Insel. Ohne Sprachkurs, ohne besondere Vorbereitungen. „Das Visum hab ich mir relativ unkompliziert in Asien über das Internet besorgt“, erklärt der 26-Jährige. Ozeanien, wie es im Slang der Einheimischen gern und oft bezeichnet wird, hat sich auf junge, unabhängige Reisende eingestellt. Für die 18- bis 30-Jährigen gibt es das Working-Holiday-Visum für zwölf Monate. „Das Land hat weltweit die beste Infrastruktur für Backpacker“, begründet Nils die Vorteile Australiens.

Zugleich wird in Down Under Englisch gesprochen, wenn auch mit charakteristischem Slang, der jeden Australier sofort in einer Menschenmenge aus Briten oder Amerikanern enttarnt. „G-day“ sei der typische Willkommensgruß. Der professionelle Känguru-Entdecker geht einen Schritt weiter und hängt an möglichst viele Sätze das Wort „mate“ – Kumpel. „Abgesehen von diesem Slang halte ich einen vorbereitenden Sprachkurs nur für notwendig, wenn jemand extrem schlechte Englischkenntnisse hat“, erklärt Nils.

Nun ist nicht jeder so wagemutig, sich gleich nach dem ersehnten Schulabschluss allein auf einen fremden Kontinent zu wagen. Auch wenn dieser von westlicher Kultur geprägt ist, stellte Nils fest. Zwischen der Arbeit als Erntehelfer oder der Hilfe beim Schafe kastrieren – „Keine besonders angenehme Erfahrung“ – traf er ständig auf neue, ebenso unternehmungslustige junge Leute. Viele waren mit einer großen Work- and Travel-Organisation auf dem Kontinent gestrandet. Bis auf einen erheblich leichteren Geldbeutel fühlten sie sich oft nicht besser vorbereitet als Nils nach seiner spontanen Entscheidung.

OZ Xperience wurde geboren. Vor seinem Motorradtrip hatte der Dresdner bereits ein Tourismusstudium in Breitenbrunn beendet, im vergangenen Oktober nutzte er dies und seine Erfahrungen in Down Under für die Gründung einer kleineren, alternativen Work- and Travel-Agentur.

Infos aus erster Hand

Prinzipiell sei es möglich, auf eigene Faust zu reisen. Das ist das Motto des sympathischen Gründers. Dennoch: Er bietet Infoveranstaltungen an, kostenlos für Schüler und Studenten. Vom Visum über das benötigte Geld bis zur Frage des Gepäcks und der Jobangebote gibt es dann erste Tipps. Einen tieferen Einblick möchte Nils Interessenten in einem Wochenend-Workshop gewähren. Ein erster Workshop sei Ende April geplant. „Ich möchte nicht mehr als zehn Leute in einem Workshop unterbringen“, erklärt Nils. Zusätzlich bietet er eine deutschsprachige Begleitung für die ersten fünf Tage in Australien an. Das ganze Paket soll 349 Euro kosten. Danach, sagt er, sei ein Neuankömmling bereits bestens eingewöhnt und mit seinem ersten Job versorgt. „Der Rest kommt von ganz allein“, weiß Nils.

Die nächste Infoveranstaltung ist am 21. Februar im Kuli-Lernzentrum Dresden um 14 Uhr. Meldet euch per E-Mail unter der E-Mail-Adresse [info@ozxperience.de](mailto:info@ozxperience.de).

Weitere Infos unter [www.ozxperience.de](http://www.ozxperience.de)

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/jungeszene/artikel.asp?id=2071827>

---